

Der Fischbauer

Informationen für die Karpfenteichwirtschaft

Höchstadt an der Aisch

Februar 2013

Nr. 3

TG-Termine

Gebietsversammlungen

Es werden folgende Themen behandelt:

- **Ladungssicherung**
Robert Höfer
Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Bayreuth
- **Fischtransport**
Dr. Martin Oberle und Walter Jakob

Termine und Veranstaltungsorte:

Mittwoch, 27.02.2013,
Fischküche Fuchs, Hauptstraße 62,
91341 Röttenbach

Donnerstag, 28.02.2013,
Gaststätte Aischblick, Große Bauerngasse 88,
91315 Höchststadt

Freitag, 08.03.2013,
Gasthaus Lunz, Retzelsdorfer Straße 13,
91085 Weisendorf

Beginn jeweils **18.30 Uhr.**

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen!

Aktuelles

Aischgründer Karpfen auf der Grünen Woche

Auf der Grünen Woche in Berlin wurde in diesem Jahr am 21. und 22. Januar 2013 das Thema Karpfen und Aischgrund an einem Stand des Instituts für Fischerei präsentiert.

Im Gefolge der Karpfenkönigin Barbara I war der Vorsitzende der TG Aischgrund, Walter Jakob, der Geschäftsführer der TG Neustadt, Thomas Müller-

Braun, sowie der Vorsitzende des Vereines „Karpfenland Aischgrund“, Bürgermeister Gerald Brehm, sowie Vertreter der neuen Incoming-Agentur Karpfenland Travel und des Fränkischen Tages und weitere Vertreter der Karpfenteichwirtschaft nach Berlin gereist. Dort wurde am Stand Werbung für den Aischgrund als touristische Region und für den Karpfen als Nahrungsmittel gemacht. Mit Kostproben aus Karpfencreme und Karpfenchips wurden die Verbraucher an den Stand gelockt und informiert.



Foto: A. Dorsch

Neben den Aktivitäten konnte bewirkt werden, dass der Wirt des Biergartens in der Bayernhalle erstmals „Aischgründer Karpfenknusper“ in seine Speisekarte aufnahm. Grund hierfür war zum einen, dass der Aischgründer Karpfen gerade eine EU-geschützte Herkunftsangabe geworden war, und zum anderen, dass gerade ein Projekt des Instituts gemeinsam mit der Fachhochschule abgeschlossen worden war. In diesem Projekt wurde eine Möglichkeit geschaffen, die panierten Filetstreifen halbfertig und tiefgefroren dem Wirt nach Berlin zu liefern.

Dieses „Convenience-Produkt“ ermöglichte daher dem karpfenunerfahrenen „Entenwirt“ aus Oberbayern auf dem Messegelände eine einfache Zubereitung.

Auf der großen Bühne der Bayernhalle wurde an beiden Tagen mit Karpfenkönigin, Karpfenlied und Karpfenknusper das Produkt Karpfen und die gesamte Region beworben. Die frittierten Karpfenstreifen waren für die Messebesucher eine Neuheit.



Foto: A. Dorsch

Im Biergarten wurden insgesamt etwa 250 Portionen verzehrt – es war ein hoffnungsvoller Anfang. Die Messebesucher waren von dem Produkt begeistert.



Foto: A. Dorsch

Der Wirt überlegt, das Produkt auch auf anderen Messen in seine Speisekarte aufzunehmen. Winzer aus Mainfranken wünschen sich, das Produkt auch an den zahlreichen Weinfesten anbieten zu können. Es eröffnen sich also mit den vorfrittierten und tiefgefrorenen „Karpfenknusper“ neue Vermarktungschancen für den Aischgründer Karpfen!

Dr. Martin Oberle

Personelles



Nachruf auf unseren Ehrenvorsitzenden Hans Scheubel

Am 11.10.2012 ist Hans Scheubel, ein Urgestein in der Aischgründer Teichwirtschaft, knapp 96-jährig, verstorben. Jahrzehntlang war die Aischgründer Teichwirtschaft fest mit Hans Scheubel verbunden.

Aufgewachsen war Hans Scheubel als Sohn eines Gerbers in Höchstädt. Schon früh hat er die Karpfenteich-

wirtschaft in den familieneigenen Teichen durch den Großvater kennengelernt und dafür auch das nötige Herzblut entwickelt.

Nach dem 2. Weltkrieg begann er sein jahrzehntelanges politisches und fischereipolitisches Engagement. 1948 trat er in den Höchstädter Stadtrat ein. Im selben Jahr, von der Gründung an, war er zunächst über 37 Jahre 2. Vorsitzender und danach, über 15 Jahre, 1. Vorsitzender der Teichgenossenschaft Aischgrund. Im April 2000 legte Hans Scheubels aus gesundheitlichen Gründen das Amt des 1. Vorsitzenden der Teichgenossenschaft Aischgrund nieder. Über 52 Jahre hat er so die Geschicke der Teichgenossenschaft geprägt und war danach noch als Ehrenvorsitzender bei zahlreichen Aktivitäten dabei.

36 Jahre gehörte er dem Stadtrat an und war dabei 24 Jahre Fraktionsvorsitzender der CSU. Jahrzehntlang war er im Kreisrat und war dabei 30 Jahre lang stellvertretender Landrat im Landkreis.

Bei allen zentralen Fragen der Fischerei war Hans Scheubel eine wichtige Anlaufstelle. Als in den 50-er Jahren die grassierende Bauchwassersucht große Verluste verursachte, war es auch sein Verdienst, dass durch einen neu gegründeten „Zweckverband“ aus Teichgenossenschaft, Landkreis und Stadt Höchstädt die Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft der Landesanstalt für Fischerei gegründet und später erweitert werden konnte. Zur Verbesserung der Betreuung der Teichwirte war er bei der Begründung des Fischerzeugerringes Mittelfranken beteiligt und war über 13 Jahre dessen 2. Vorsitzender.

Für seine Verdienste erhielt er 1996 eine Ehrenurkunde des Verbandes Bayerischer Berufsfischer. Für sein umfassendes kommunales Engagement erhielt er die Goldene Bürgermedaille der Stadt Höchstädt und war deren Ehrenbürger. 1994 wurde ihm aufgrund seines ehrenamtlichen Wirkens vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Ich konnte den Verstorbenen erst hoch betagt kennenlernen. Beeindruckend war seine hohe Agilität, die er auch noch mit über achtzig Jahren bewies. Hans Scheubel war ein sehr fröhlicher und humorvoller Mensch. Wenn er die Außenstelle besuchte, hatte er immer den Schalk im Nacken und einen lustigen Spruch auf den Lippen. Beruhigend war für mich stets seine Beteuerung, dass er „keinen Beamten in den Tod treiben möchte“. Dabei machte er immer wieder die Feststellung: „Ich habe meine Kartoffeln schon im Keller“. Ja lieber Hans Scheubel – Du hast ein großes Lebenswerk zu Ende gebracht – ruhe in Frieden!

Dr. Martin Oberle

Offizielles

Kormoranvergrämung im Aischgrund

Nachdem unter Jägern und Teichwirten gelegentlich Unsicherheiten über die Abschussmöglichkeiten bestehen, wollen wir hier in einer Kurzfassung die wichtigsten Regelungen nochmals darstellen:

Im Bereich der Teichgenossenschaft Aischgrund können Kormorane im Zeitraum vom 16. August bis 30. April geschossen werden, Kormoran-Jungvögel dürfen ganzjährig erlegt werden. Diese Regelungen gelten **nicht für Schutzgebiete**. Im Europäischen Vogelschutzgebiet Aischgrund (dazu zählt auch die Aisch von Rappoldshofen abwärts!) sowie den Naturschutzgebieten Mohrhof und Krausenbechhofen ist der Abschuss nur in der Zeit vom 1. September bis 15. Januar erlaubt, mittlerweile bestehen z.T. aber auch hier weitreichende Einzelgenehmigungen.

Der genaue Wortlaut der Allgemeinverfügungen kann hier im Detail nachgelesen werden:

http://www.regierung.mittelfranken.bayern.de/serv/download/downabt1/Rabl/Rabl07_2012.pdf

Bei Fragen der Zugehörigkeit eines Gewässers zu einem Schutzgebiet sowie zur Kormoranproblematik allgemein können Sie sich an den Bearbeiter des Modellprojektes wenden:

Tobias Küblböck
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Fischerei, Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft
Greiendorfer Weg 8
91315 Höchstadt/Aisch
Tel.: 09193/50890-14
Fax: 09193/4414
tobias.kueblboeck@lfl.bayern.de

Lehrreiches

Lehrfahrt vom 14. bis 17. Juli 2013

4-Tage-Fahrt zum Kaiserstuhl, Besichtigung von Straßburg, Freiburg und Ausflug in die Vogesen.

Programm

Abfahrt: Sonntag, 14.07.2013
6.30 Uhr in Buch, 7.00 Uhr in Höchstadt
Gegen Mittag Besichtigung eines fischereiwirtschaftlichen Betriebes incl. Brotzeit

15.07.: Stadtbesichtigung Straßburg, auf der Rückfahrt Besuch eines elsässischen Weindorfs

16.07.: Besuch des Geburtshauses von Albert Schweitzer in Kaysersberg, danach Rundfahrt durch die Hochvogesen

17.07.: Besichtigung des Freiburger Münsters, anschließend Rückfahrt

Reisepreis

290 € pro Teilnehmer im Doppelzimmer
45 € Einzelzimmer-Zuschlag

Reiseleiter

Hermann Groß Tel. 09193/9535

Anmeldung bei

Hermann Groß oder Gisela Dahms

Einige Plätze sind noch frei.

Triesdorfer Fischereitag 2013

Fachberatung für das Fischereiwesen des Bezirks Mittelfranken für Neben- und Haupterwerbsteichwirte.

23.02.2013 9.00 bis 13.00 Uhr

in der „Alten Reithalle“ in **91746 Weidenbach** (Triesdorf).

Die Referenten gestalten das diesjährige Programm mit folgenden Fachvorträgen:

- Schritte zur Naturland-Zertifizierung am Beispiel der Karpfenteichwirtschaft – Erfahrungen und Ideen
Dr. Stefan Bergleiter, Naturland, Gräfelfing,
- Produktion von Forellen nach Vorgaben von Ökoverbänden unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Fleischqualität
Dr. Reinhard Reiter, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei (Starnberg)
- Der Markt für ökologisch erzeugte Fischprodukte in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Karpfenteichwirtschaft
Tobias Lasner, Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften
- Vorstellung einer kostengünstigen Einhausung für einen Satzfischteich
Christian Forster, Fachberatung für das Fischereiwesen des Bezirks Mittelfranken
- Aktuelles aus der Fischerei
Dr. Thomas Vordermeier, Fachberatung für das Fischereiwesen des Bezirks Mittelfranken

Der Eintritt ist frei. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Dr. Thomas Vordermeier
Leiter der Fachberatung für das Fischereiwesen des
Bezirks Mittelfranken

Damals

Fischotterzucht - eine neue Existenz:

Auf Grund einer Fernsehsendung am 20. Juli 1965 in der Bayerischen Abendschau über den Fischotter, der angeblich ausstirbt, sind verschiedene Anfragen ergangen, wo einwandfreie Fischotterzuchttiere käuflich erworben werden können.

Allem Anschein nach ist nicht bekannt, welchen Schaden der Fischotter in Teichen und Flüssen anrichtet. Sein täglicher Konsum an Fischen liegt bei etwa 5 Pfund, wobei die Fischmengen nicht berücksichtigt sind, die er mordet ohne sie zu fressen.

Die Schädlichkeit dieses Tieres kommt dadurch schon zum Ausdruck, daß der Gesetzgeber bei der Verabschiedung der Verordnung über die Jagd- und Schonzeiten vom 7. 4. 1961 (veröffentlicht im Bundesgesetzblatt) den Fischotter nicht ganzjährig geschont hat, trotz seines angeblichen Aussterbens. Die Schußzeit ist immerhin festgesetzt auf die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Januar.

Wir wollen nicht hoffen, daß es ähnlich geht wie beim Bisam, der aus Liebhaberei aus Amerika in die Tschechoslowakei eingeführt wurde und von dort aus sich so vermehrte, daß wir in Bayern allein jährlich 100 000 dieser Schädlinge abfangen müssen. Bereits um die Jahrhundertwende hat man in einem Mahnruf an die oberfränkischen Fischereiberechtigten auf die ungeheure Schädlichkeit des Fischotters eindringlich hingewiesen und hohe Prämien für seine Bekämpfung ausgesetzt.

Wenn auch der Fischotter im Bundesgebiet nur noch vereinzelt auftritt, so besteht keine Veranlassung, einen solchen gefräßigen Fischräuber noch durch künstliche Zucht forcieren zu wollen.

Ortstermin nicht schlecht wäre, stimmte er diesem übertriebenen Ansinnen von mir doch zögerlich zu. Da es sich, wie gesagt, um einen Grenzteich handelt, lud ich zu diesem Treffen die Fischereifachbehörden von Ober- und Mittelfranken und den Leiter der Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft vom Institut für Fischerei an der Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft mit ein. Von Seiten des Landratsamtes BA kam besagter Herr T., im Gefolge brachte er seinen Biberberater mit. Alle, bis auf den Leiter der Außenstelle, fanden sich pünktlich am ausgemachten Treffpunkt ein.

Nach ein paar Minuten Wartens erspähten wir den Dienstbus des Institutes für Fischerei auf der kurvigen Straße Richtung Reichmannsdorf entlang kommen. Deshalb ein erfreuter Ausruf von mir: „Da kommt er ja schon“. Da kam dann die neugierige Frage von Herrn T. von der UNB im Landratsamt BA: „Wer kommt da noch? Auf wen warten wir noch?“

Jakob: „Na, Herrn Oberle.“

Herr T., UNB: „Der hat uns gerade noch gefehlt.“

Fragezeichen und Blicke der Entrüstung waren den Mitarbeitern und mir mehr als deutlich ins Gesicht geschrieben. Der wackere Beamte vom Landratsamt hatte wohl sofort an unserer Mimik gemerkt, dass er sich da ein verbales Eigentor geschossen hatte und schob deshalb eine in seinen Augen rhetorische Frage relativ schnell nach:

Herr T., UNB: „Ist das der Oberle, der in Seehof Schwäne schießt?“

Jakob: „Nein!!“ (Obwohl, ganz sicher war ich mir bei meiner Antwort nicht, denn Dr. Oberle hat ja bekanntlich einen

Der fehlt uns gerade noch!

[Quelle: Fischbauer Nr. 199, August 1965]

Aus der Praxis

Walter Jakob

**Eine fast unglaubliche Geschichte oder
„Wie mit dem Biber alles begann“.**

Teil II

Nachdem ich den Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde (in Folge UNB genannt), Herrn T. am Landratsamt BA, davon überzeugen konnte, dass ein

gültigen Jagdschein und Schwäne gehören eben zum jagdbaren Wild. Vielleicht hat er doch mal eine Kugel fliegen lassen).

Herr T., UNB: „Wie, das ist nicht der Oberle, der während der Brutzeit Schilf mäht?“

Jakob: „Nein.“

Wir klärten den völlig verzweifelt Schauenden auf, dass es sich bei dem Ankommenden um den Bruder des Teichbesizers der Teichanlage bei Schloß Seehof handelt. Offensichtlich hatte er trotz seiner Tätigkeit an der UNB im Landkreis BA noch nichts von unserer Fischereischule und dessen Leiter gehört. Das konnte ja heiter werden.

Nach der allgemeinen Begrüßung begaben wir uns auf

die andere Teichseite, wo mittlerweile nicht nur die Eichen angenagt waren. Der famose Biberberater, dessen Hose von einem Strick mit einem blauen Pressbündel zusammengehalten wurde, stellte sofort fest, dass es sich bei der Spänengröße um ein Jungtier handelt und dass es höchstwahrscheinlich ein Jungtier sei, das ja offensichtlich keinen Schaden in einer Winterung verursachen könne.

Kennen Sie Dr. Robert Klupp, Fachberater beim Fischereiwesen im Bezirk Oberfranken? Seine Arme setzten sich in Bewegung wie Windmühlenflügel und er begann, die beiden Herren aufzuklären. Er besitzt deutlich bessere Menschenkenntnis als ich, denn er wusste sofort, wo er bei den zwei Offiziellen ansetzen musste – ganz am Anfang. Er begann mit dem „Adam und Eva der Teichwirtschaft“. Wie sich Fische im allgemeinen verhalten, was es für einen Aufwand für einen Fischbauern bedeutet usw. Geduldig erklärte er unser ganzes Handwerk. Und zum Schluss ging er darauf ein, was es bedeutet, wenn ein Biber durch einen Winterteich schwimmt, und was daraus für ein Schaden erwachsen kann. Es war ein mehrminütiger Vortrag über Teichwirtschaft im Allgemeinen und Biberschäden im Besonderen. Und in seiner unvergleichlichen Art versuchte er auch, diesen beiden Herren etwas beizubringen, in der Hoffnung, dass es etwas frucht. Da kam am Ende des Vortrags von Herrn Klupp die kurze knappe Antwort von Herr T. von der UNB beim Landratsamt BA: *„Das glaube ich Ihnen nicht.“*

Die Windmühlenflügel blieben abrupt stehen und die Fragezeichen standen wieder auf unseren Gesichtern. Achselzuckend und mit traurigem Blick und leicht drehenden Armen ging Herr Klupp von dannen und murmelte: *„Die begreifen nichts, aber auch gar nichts.“* Offensichtlich hatte unser guter Fachberater so ein Schauspiel schon des Öfteren erlebt.

Nun waren die anderen Fachleute gefragt. Und ein jeder bestätigte die Ausführungen von unserem Fischereirat. Vor soviel fachlicher Übermacht kapitulierte unser guter Herr T. erst einmal. Wahrscheinlich haben wir ihn überfordert. In so kurzer Zeit sich mit soviel neuem Gedankengut auseinanderzusetzen, das kann schon ziemlich anstrengend sein. Und so beschloss er, es erst einmal gut sein zu lassen für diesen Tag. Und so kam was kommen musste: An Dr. Klupp gewandt, dessen Arme nun Windstille hatten, meinte er: *„Ich werde Ihre Ausführungen überprüfen und Sie werden wieder von mir hören.“* Ich konnte mir gut vorstellen, dass dieser Satz auf der Beamtenfachschule eingebläut wird bis zum Exzess. Wahrscheinlich werden die jungen Anwärter, wenn sie mal nachts aus dem Schlaf hochschrecken, das auch vor sich hinbeten.

Nachdem mir die Findungsphase an der UNB zu lange

dauerte, rief ich mal bei der UNB im Landkreis BA an, um mich zu erkundigen, was denn diese Überprüfung ergab. Die Auskunft, die ich bekam, war ernüchternd: Der Biberberater könne ja eine Falle aufstellen, aber der Landkreis müsse erst einmal eine beschaffen. Um die finanziellen Mittel müsse er sich auch noch kümmern. Und nun kam der zweite Satz, der offensichtlich auf der Beamtenschule gelehrt wird. Und so flötete dieser Herr T. ins Telefon: *„Ich werde mich bemühen, aber es kann dauern.“*

Zwischenzeitlich kamen die Weihnachtsfeiertage und ich hatte genügend Zeit, mich über die dreisten Aktivitäten unseres Bibers zu ärgern. Immer mehr Bäume fielen ihm zum Opfer. Der einzigste Trost war, wenn ich Richtung Reichmannsdorf fuhr, die Aussicht auf ein leckeres Wurstbrötchen bei der besten Metzgerei der Welt und einen Small-Talk mit meinem Weihnachbarn Peter Limmer. Als Reichmannsdorfer Urgewächs konnte er nicht verstehen, warum ich mit diesem blöden Tier, wie er sich auszudrücken pflegte, so lange fackele: *„Ich hätts scho lang aufgräumt.“*

Ich, ehrlich gesagt, konnte es auch nicht verstehen, aber es waren zwei Gründe, die dagegen sprachen. Erstens: Es war reger Publikumsverkehr an diesem Teich. Leute, die Bibergucken gingen oder Biberschadengucken gingen, und zweitens wollte ich als Vorsitzender der Teichgenossenschaft mal feststellen, was uns Fischbauern passiert, wenn ein Biber auftaucht und wie das hochgelobte Bibermanagement in Bayern den Bauern schnell und unbürokratisch zu Hilfe eilt.

Den Rat meiner Frau folgend, den Weihnachtsfrieden zu halten, rief ich erst nach den Weihnachtsfeiertagen wieder im Landratsamt an. Diesmal war ich an der Reihe. Nachdem ich ein sehr intensives Mitglied beim Verein für deutliche Aussprache bin, wurde es auf einmal am anderen Telefonende still. Mich etwas zurücknehmend endeten meine Ausführungen mit der Bitte, Herr T. vom LRA BA möge veranlassen, dass bis spätestens Mitte Januar, wenn ich von unserer Fortbildungsveranstaltung in Starnberg zurück bin, eine Biberfalle an unserem Teich steht. Die Tatsache der räumlichen Entfernung zwischen Mühlhausen und Bamberg und dass wir nur mit einem Telefonkabel verbunden waren, ließ die kecke Frage am anderen Ende auftauchen: *„Und was, wenn nicht?“* Meine Antwort (in der Hoffnung, dass der bekennende Karpfenfreund und Bezirkstagspräsident, der auch als Landrat der unmittelbare Vorgesetzte von Herrn T. ist, mir hoffentlich zur Seite steht): *„Dann wird Sie Ihr Chef anweisen, dies zu veranlassen.“*

Um es kurz zu machen: nach der Fortbildungsveranstaltung in Starnberg stand die Falle am Teich.

... Fortsetzung folgt

Fischbörse

Zu verkaufen

**Karpfenbrut (K1),
Karpfensetzling (K2)** 100-300 g
Zander-Setzlinge

Peter Limmer Tel. 09546/6848

Zu verkaufen

**ca. 1000 Stück Zander 20 cm
ca. 150 Stück Zander 30-35 cm
500 kg Karpfen 1,5 - 2 kg
Zander (Z0) ab Mitte April**

Karlheinz Riedel Tel. 09548/1840

Biete/Suche

Verkaufe gebrauchte **PVC-Abwasserrohre Ø 22**

1 St. 5 m 20 €

1 St. 4,5 m 20 €

2 St. 2 m 5 € pro Stück.

Gesamt 50 €

Ferdinand Ismaier Tel. 09191/4373
Sportplatzsiedlung 37 91353 Hausen

Verkaufe einen **Hama Mönch** der Firma **Jowa** mit
Deckel der Größe I.

Breite: 45 cm Staubrettbreite: 32,5 cm

Tiefe: 45 cm Höhe: 70 cm

VB: 70,- €

Thomas Ruhmann Tel: 0170/7753138

Buch 43 91350 Gremsdorf

Pauls Ecke (danke, Paul!)

Ein Gast verlässt „Die Fischerei“ und beobachtet einen anderen, deutlich angetrunkenen Gast, wie er mit der Hand über die Dächer der parkenden Autos streift.

„Kann ich Ihnen helfen?“, bietet er ihm an.

Antwortet der Betrunkene: „Ich such' mein Auto.“

„Und was suchen Sie dann auf den Autodächern?“

„Mein Auto hat Blaulicht.“

Impressum

Der Fischbauer wird im zweimonatlichen Rhythmus in den „geraden“ Monaten jeweils zur Monatsmitte erscheinen. In den Monaten März und Mai wird eine Zwischenausgabe herauskommen, die vor allem die Rubriken „Fischbörse“ und „Biete/Suche“ beinhalten soll. Damit ist Ihnen die Möglichkeit gegeben, dort kurzfristig zu annoncieren, vor allem wenn Sie Satzfi-sche suchen oder anzubieten haben.

Annahmeschluss für die folgende Ausgabe ist jeweils der Monatsletzte vor dem Erscheinungsmonat.

Nächste Endtermine für Anzeigen:

Ausgabe 4 März 2013: 28.02.2013

Ausgabe 5 April 2013: 31.03.2013

Ausgabe 6 Mai 2013: 30.04.2013

Bitte lassen Sie uns Ihre Anzeige schriftlich zukommen (Fax, Mail oder Brief).

Die Veröffentlichung in den Rubriken „Fischbörse“ und „Biete/Suche“ ist für Mitglieder kostenlos, die Angebote und Gesuche werden auch auf der Internetseite der TG veröffentlicht, wenn dem nicht ausdrücklich widersprochen wird.

Die Kosten für gewerbliche Anzeigen erfragen Sie bitte.

Herausgeber:

Teichgenossenschaft Aischgrund

Brunnenweg 14

91315 Höchstadt/Aisch

Tel: 09193/50 12 085

Fax: 09193/50 34 127

E-Mail: info@karpfenland-aischgrund.de

www.teichgenossenschaft-aischgrund.de

Redaktion: Gisela Dahms

Druck: Druckerei Müller, Höchstadt

[Quelle: Paul Oberle – Kennen Sie den schon?]